

breiten Volksmassen selbst immer wieder zu erneuern und zu erheben. Ich glaube, es ist notwendig, daß ich wieder einmal vor einem größeren Kreis der Beamtenschaft spreche, um den Beamten einige Korsettstangen einzuziehen.

Vom Reichsfinanzministerium wird in Zusammenarbeit mit dem Reichswirtschaftsministerium der Plan neuer Steuererhöhungen ausgearbeitet. Mit Bormann zusammen erhebe ich dagegen Einspruch. Die Lage ist augenblicklich nicht so, daß wir uns auch noch Steuererhöhungen leisten können. Wir müssen diese auf einen günstigeren Augenblick verschieben.

Was die große Sammlung von Haushaltsgegenstände für Luftkriegsgeschädigte anlangt, einige ich mich

mit Bormann dahin, daß sie für jeden Gau gesondert durchgeführt werden soll. Wir wollen nicht eine Großaktion für das ganze Reichsgebiet in Angriff nehmen, weil diese zu alarmierend wirken und auch den Feind zu stark auf die von ihm angerichteten Schäden aufmerksam machen würde.

Ich habe den ganzen Nachmittag schwer zu arbeiten.

Die Abendlage ist teils erfreulich, teils wieder etwas kritisch. Bei Schitomir macht unser Angriff beachtliche Fortschritte, und zwar so weit, daß die Sowjets in eine etwas prekäre Lage geraten sind. Die Leibstandarte ist jetzt an diesen Operationen in vollem Umfange beteiligt. Westlich Schitomir steht

wir  
unsere Sache auch gut. Allerdings haben/bei Korosten  
dem feindlichen Druck nachgegeben und die Stadt  
räumen müssen. Alle anderen, zum Teil sehr schweren  
Feindangriffe an der Ostfront sind mit großem Er-  
folg abgewiesen worden. Leider aber ging uns die  
Stadt Rjetschiza, gegen die die Sowjets ja schon  
verschiedentlich angestürmt waren, verloren. Auch die  
Lage bei Somel ist eine Kleinigkeit kritischer für  
uns geworden. Das Wetter ist an diesem Tage etwas  
besser geworden; man hofft, daß es sich grundlegend  
bessern wird, so daß die von uns geplanten Operatio-  
nen ohne allzu große Wetterschwierigkeiten durchge-  
führt werden können.

Aus Italien ist nichts Neues zu berichten.

Das Wetter über England und dem Reichsgebiet ist so, daß der Feind mit größeren Verbänden einfliegen und angreifen kann. Er kommt auch mit etwa 250 bis 300 Maschinen, die sich in südöstlicher Richtung auf das Reichsgebiet zu bewegen. Ihr Ziel ist Mannheim und Darmstadt. Allerdings ist der Angriff etwas zersplittert und kommt nicht zur vollen Auswirkung. Die I.G.-Farben-Werke werden vornehmlich angegriffen, erlaiden aber, wenigstens nach den ersten Nachrichten zu urteilen, keine allzu starken Beschädigungen.

Abends habe ich Professor von Arent zu Besuch. Er berichtet mir mit großer Begeisterung von seiner Rednertätigkeit in den Berliner Ortsgruppen. Die